

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 38

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gelippter Bruother!

Du Würst pereiz gefalkeniert hapen Ich sei in i boite aux touristes — in i Gletscherschäld oter an einem andern Kuh-Rohrt umf Lären gekomen, daß Ich mich so länglich in geheimnissfoles Sihlenzium gehüht hape. Der Stanislaus hat auch schon i Tumheid gems. z. Beinspiel wo Er das Keischheiz-geliebte apgelegt hot, aper ainsit tiré sur la tête — so auf den Kopf geschosen ist er doch nicht, daß er sich angelisch des heurigen Saufers unmedigerweise den Ticken des Hochgepürz auflezt, wie überhaupt kein ferninf-Tigermensch höher aufsteigt als piß zum letzten Würzhans in der Region des ebigen Handjages. Daß Reisen ist heutzutage eo ipso nicht Meer so gemiedlich wie peim alten Gelt, bartligülläreman in der Hotzäsong, wo Du auf der Eisenpahn keinen Augenblick sicher bist, wenn Thier Einer mit dem Eiß-Bickel den Pauch aufschlitzt oder Thich peim Aufsteigen mit dem Hälsig de glacier à böhrä ferwirgt. — Zwentens — Hoop Ribeli diektu — Rißgirt Da, daß Thier i Apstin-Engjanler Limen-aden oder ein anderes godloses Gelfup ins Gesicht schrüdt oter das i Heulfarmeckwarttet mit einem Halesujajoder deinen Schlummer steert. Desgleichen ist es fertriflich, wenn Du mit Deinem Visa-Vieh, wo ebenfalls Hofen anhat, eine bigante Cohn-Verfatzion anpendlen willst, es flech als i Phrauen-Ziemer entthut. (Ubrobo: Il n'est pas sans, daß wir zum Gelibad ferdamt sind, wie leicht hette Einer von uns epenfals ein solches Lodenhofenrep-tillum heuradeln können!)

Indem Mir fom modernen Strohmärläpen der Restenraßionswagen am peisten gefält, salutire Ich dich brüterlich. Stanispediculus.

Zwä Gsägli.

Em Sunntig hät der neu Kaploh Sy Predigmacherei probiert. Es hät mi hellisch Wonder g'noh: Er ist bis fast an Hals g'fudiert.

En Kapiziner wär i gern, Ha gester mit em Pfarrer gred't, [Stern, Er mânt: „Propier's! Poß Himmel „Wenno ka Wyberwölcher hätt!“

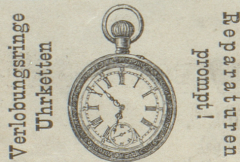
Briefkasten der Redaktion.



L. U. i. M. Fautiere gibt es auch zur Genüge unter den Menschen; die brauchen aber statt Faulheit gewöhnlich den Ausdruc — Muße, was zwar sehr gelehrt klingt, aber doch nicht schöner aussieht, als wenn unjereins faulenz. — P. T. i. G. Das Neueste aus dem „Spizbudenklima“, da in der Gegend um den Simplon herum, werden wir schon noch unterbringen können. So viel wir wissen, hat sich beim Unterfuch dieser Zustände noch Niemand die Augen verdorben, zum wenigsten die Behörden. — Z. G. i. V. Uns hat ein Hotelier die Mit- teilung gemacht, er wolle Dreyfus und Fa- milie ein oder zwei Monate lang gratis logieren und ein dabei sitzender Schneider- meister verpflichtete sich, ihm dann den feinsten Parier-Anzug unentgeltlich zu lie- fern. Offerten für Mercier gingen uns da- für keine zu. — P. i. Jbs. Das war zu erwarten, daß Habermanns „Scherrer“ so scharf angegriffen wird. Wir wollen hoffen, er überhaut's. An Hilfe und Sympathie fehlt es sicher nicht. — M. J. i. M. Wunder über Wunder: im schwarzen Erbtell schlugen die Demokraten den Konser- vativen konservativen Kandidaten vor, wahrscheinlich nur, daß der Kreis nicht an Glanz verliert. — F. R. Hübscher Druckfehler: „Tit. Ersuche Sie um gefl. Ein- sendung des Honorars für meine Beiträge. Mhangsdoll.“ — O. W. Paßt uns gegenwärtig nicht und folgt deshalb mit Dank retour. — R. i. A. Was, was, Ab- stinenzler! Warum haben Sie denn ein solches Gift auf diese Armen im Geiste? Haben sie Ihnen am Ende gar den Wein ausgetrunken? — O. B. i. B. Dank. Es gibt nur ein Engelland, aber Teufelländer wie viele? — P. S. i. H. Sie werden Freude haben an der jetzigen Ausstellung im Künstlerhaus Zürich; ver- säumen Sie ja nicht hinzugehen, sich allein ist es wert. — H. i. Berl. Was soll's denn mit der Gartenansstellung? Ist sie in ein unrechtes Couvert geschloffen? — Y. i. Pst. Wenn Sie sich dort unten die Höde ausklopfen, fangen unsere Alpen noch lange nicht an zu gnappen. — Origenes. Aber wie merkwürdig? Wir stehen in verschiedenen Zeitungen auf das Gedicht. Ihre Logik scheint ein andern Behr- herm gehabt zu haben, als die gewöhnliche. — Job. Köpfe, Köpfe! — Strp. Deutlicher wäre nicht übel. In Wühlblätter soll man einander nicht in die Ohren flüstern wollen. Die meisten Leser wollen's auch hören. — ? i. B. In Sursee haben sie einen Muni auf schauerliche Weise vom Leben zu Tode gebracht. Es war eine wahre Familientragödie. — W. i. X. Wer den Wert und die Schönheit seiner eige- nen Tiere nicht kennt und würdigt, wird sie auch nie richtig behandeln. — O. P. Wissen Sie das nicht? Die sieben Rosaunenengel der Offenbarung sind Zeitungs- schreiber und Meolus ist ihr Patron. Na, so wissen Sie's jetzt und immerbar. — W. i. B. Der große Leserkreis des N. trägt solche Lokalwege nicht. Gruß. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)



altbekannte Uhrengeschäft
Gebr. Häfliger
Kornmarkt Nr. 8
vorm. Reussbrücke

LUZERN
Geschäftsgründung 1810

ist stetsfort die beste und billigste Bezugs- quelle für Uhren aller Art und bietet dem Tit. Publikum unter gewis- senhafter Garantie die grösste Auswahl vom Einfachsten bis

28-12 Feinsten.

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

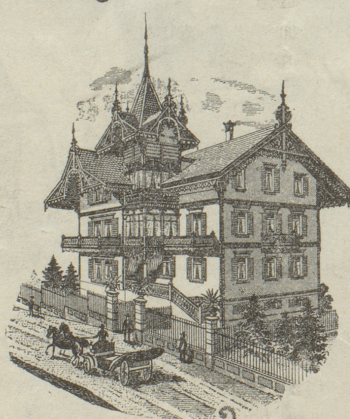
Kataloge gratis und franko.

Kauft die Uhren mit der Marke

„Thurm“

welche in Paris 1889 mit der sil- bern, in Genf 1896 mit der goldenen Medaille prämiert wurden.

Baugeschäft, Chalet-Fabrik



CHALET-BAU
von der einfach-
sten bis reichsten
Ausführung.

Block- und 76-26
Fachwerkbau.

Jb. Huldi
Architekturbureau
BRUGG
(Kanton Aargau)

Telephon.

EXPORT und MONTAGE in alle Länder.

Fahnen und Flaggen

aus bestem, reinwollenem Schiffsflaggentuch, in beliebiger Grösse.

Bis zur Lichhöhe (Breite) von 225 cm aus einem Stück, ganz ohne Naht.

Wappen und Emblem werden zweiseitig, waschächt gedruckt.

Jede Flagge erhält eine kräftige Leinwandhülle zum Durch- ziehen der Aufhissleine, bei Banner zum Durchstechen einer Stange.

J. Herzog, Poststrasse 8, Zürich I.

Buchdruckerei Gebrüder Frank, Zürich.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereite **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann**, Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel**. Gegen **Appetit- losigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche** unübertroffen an Güte — **Feinste Blutreinigung**. —

Hat sich **30** Jahren bewährt.
Die Flasche à Fr 2½ mit Gebrauchs- anweisung zu haben in allea Apotheken und Droguerien. 61-3

Schwerhörige

können ihr Gehör in kurzer Zeit durch unser neues Verfahren wieder herstellen. Jeder kann sich selbst behandeln. Kosten gering. Ohrensäusen und -Klingen sofort gehoben. Unzählige Patienten geheilt, selbst solche, die von Kindheit taub waren; so schreibt z. B. Herr **John Favre**, 13, Rämistrasse, Zürich, dass er nach langjähriger Taubheit ge- heilt wurde, trotzdem er von den gröss- ten Autoritäten als unheilbar erklärt wurde. Taubstumme sind jedoch aus- geschlossen. Wenn Sie uns Ihren Fall genau auseinandersetzen, werden wir denselben kostenfrei untersuchen und unsere anfrichtige Meinung sagen. Man adressiere: 75-2

Deutsche Ohrenklinik
135 W. 123. Str. New-York, Amerika.